

Wann wird die Linke in Israel akzeptieren, dass die Besetzung 1948 begann und nicht 1967?

Rami Younis, 972mag.com, 06.06.17

Erst wenn die israelische Linke akzeptiert, dass die Besetzung 1948 begann – und für Palästinenser eine offene Wunde bleibt – können Araber und Juden sich tatsächlich weigern Feinde zu sein.



Palästinenser nehmen am 15.05.17 an einer Kundgebung zur Erinnerung an die Nakba vor 69 Jahren in Nablus teil (Nasser Ishtayeh/Flash90)

Eine der negativen Charakterzüge der israelischen „Linken“ ist wie sie die militärische Herrschaft über das Westjordanland und den Gazastreifen als „Besetzung“ bezeichnen. Ein Teil der Linken beschuldigt Palästinenser sogar wie die Rechten zu sein, wenn sie sagen es gäbe keinen Unterschied zwischen Petah Tikva und Ariel, weil diese dasselbe sagen. Für die meisten Palästinenser jedoch verschleiert dieses übertriebene und orwellsche Gerede über „die Besetzung“ Israels wirkliche Schande: die brutale kriminelle Besetzung von 1948.

Ethnische Säuberung, massive Landenteignung, dann Besiedlung dieses Landes, sind die Mutter dieser Schande – auch wenn Israelis sich weigern dies in der Öffentlichkeit anzuerkennen und auch wenn sie versuchen das was die meisten Araber sagen zu ignorieren.

Die Bezeichnung der Israelis die Besetzung von 1967 als „die Besetzung“ zu benennen, dient u. a. dazu, die Beschäftigung mit der Nakba zu vermeiden. So besteht der größte Teil von Israels Pseudo-Linker aus Nakba-Leugnern.

Eines der ausgeleiertsten Argumente das benutzt wird um zu vermeiden, die Verbrechen von 1948 als „Besetzung“ zu bezeichnen ist, dass die Nakba, oder „der Unabhängigkeitskrieg“, um den zionistische Ausdruck zu verwenden, nötig war für das nationale Projekt, einen Staat für das jüdische Volk nach dem 2. Weltkrieg zu etablieren.

Es ist das Fehlen der Anerkennung der größten Ungerechtigkeit die den Palästinensern je angetan wurde

Eine andere Aussage, die meist von der israelischen Rechten kommt ist, dass die Palästinenser 1947 den UN-Teilungsplan abgelehnt hätten.

Diese Behauptung erschien mir schon immer bar jeder Grundlage oder Logik und muss deshalb nicht weiter besprochen werden. Lass uns sehen wie diejenigen die das behaupten zustimmen wenn ihre Häuser und ihr Land an Menschen verteilt wird die aus Übersee kamen um sie zu enteignen – dann können wir darüber reden.

Ein nationales Projekt?

Das Argument, dass es notwendig war einen Staat auf Kosten der Einheimischen zu etablieren und gleichzeitig mit der erlittenen Verfolgung zu rechtfertigen ist armselig. Vieles wurde bereits gesagt über die zynische Ausbeutung des Zionismus des Andenkens der Opfer des Holocaust. Doch für die Ohren der Palästinenser klingt diese Rechtfertigung, zusammen mit der übertriebenen Rede über „die Besatzung“ erbärmlich – so als ob es nicht noch eine andere Katastrophe und offene Wunde gegeben hätte.

Diese Aussagen dienen dazu die israelische Verantwortung für jene blutigen Begebenheiten zu verschleiern. Linken Zionisten ist es wichtig, dass Araber und Juden keine Feinde sein müssen, aber weniger wichtig ist es ihnen Palästinensern zuzuhören und zu verstehen wie traumatisch '48 noch immer ist – und welche Auswirkungen es auch für die dritte Generation nach der Nakba hat.

Viele Israelis finden nichts dabei Palästinensern zu predigen, dass sie die Vergangenheit loslassen sollten. All das kommt von denjenigen, die behaupten in das Land ihrer Vorfahren von vor tausenden von Jahren zurückzukehren.

Es ist nicht nur das Exil von Millionen an Flüchtlingen, von denen die meisten unter schlechten Bedingungen leben. Es ist auch das Fehlen der Anerkennung der größten Ungerechtigkeit die den Palästinensern je angetan wurde. Wenn man seine direkte Verantwortung für die Katastrophe eines anderen nicht anerkennt, wie kann man dann erwarten, dass dieser in Frieden mit einem lebt und deine Sprüche über Koexistenz glaubt?

In der Vergangenheit leben

Viel zu viele Israelis suchen sich selbst von den Forderungen der Palästinenser über den Mangel der Anerkennung von '48 als offene Wunde zu befreien und finden nichts dabei Palästinensern zu predigen, dass sie die Vergangenheit loslassen sollten. All das kommt von denjenigen, die behaupten in das Land ihrer Vorfahren von vor tausenden von Jahren zurückzukehren. Die Heuchelei ist grenzenlos.

Ignorieren und Vergessen der Vergangenheit ist eine andere negative Eigenschaft der „zionistischen Linken“. Israelis benutzen ständig ihre biblischen Ansprüche auf Palästina und erinnern die Welt an ihre Verfolgung

in der Vergangenheit – es sind genau diese Linken von denen man erwarten würde, dass sie das Beharren der Palästinenser an die Erinnerung an die Verbrechen der Vergangenheit verstehen. Insbesondere dann wenn dasselbe verfolgte Volk selbst diese Ungerechtigkeit begangen hat.

Die Nakba wird solange nicht aus dem palästinensischen Diskurs verschwinden bis eine Lösung für die Notlage der Palästinenser gefunden ist, denn diese hält noch immer an und ihre Auswirkungen sind noch immer zu spüren. Araber werden noch immer aus ihren Häusern geworfen um Israelis anzusiedeln und nicht nur über der „grünen Linie“, wie das Beispiel von Umm al-Hiran und die Judaisierung gemischter Städte zeigt.

Die traurige Wahrheit ist, dass die Anerkennung der Nakba die Anerkennung der ursprünglichen Besatzung 1948 voraussetzt, wovon die Israelis Angst haben. Man kann Friedens-Slogans bis zum Abwinken rufen, aber solange man das Recht der Flüchtlinge von 1948 zur Rückkehr auf ihr Land ignoriert, sind diese Worte bedeutungslos.

Möchtest du dich auf die Palästinenser als Gleiche einlassen? Möchtest Du darauf bestehen sie nicht als Feinde zu sehen? Möchtest Du wirklich linke Werte stärken? Dann fang an zu wiederholen: Die Besatzung ist 69 Jahre alt, nicht 50. Wenn mehr Israelis sich diesem Denken anschließen und aufhören die Nakba zu leugnen, dann werden vielleicht mehr und mehr Palästinenser beginnen sie nicht mehr als Feinde zu betrachten.

Rami Younis ist palästinensischer Autor und Aktivist. Er graduierte an der Hebräischen Universität in Jerusalem, wo er mit begann sich in der Studentengruppe „Tajamoa“ zu engagieren (National democratic union of Palestinians). Er ist einer der Gründer der palästinensischen Aktivistengruppe Khotweh (arab. ein „Schritt“), die sehr engagiert war beim Thema Hauszerstörungen und palästinensischer Identität in Lyd und Ramleh, die gemischte jüdisch-arabische Städte im historischen Palästina sind.

Rami begann seine berufliche Laufbahn im pharmazeutischen und technischen Bereich. Später war er parlamentarischer Berater und Sprecher für die palästinensische Knesset-Abgeordnete Haneen Zoabi.

Übersetzung: M. Kunkel, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de

Quelle: 972mag.com/when-will-the-israeli-left-accept-the-occupation-started-in-48-not-67/127911/